



# Konzept

## Anas Wichtelstube

Bedeutung der ganzheitlichen Erziehung in der Tagespflege

1

Erstellt am 17.01.2024

Ana-Marija Arturi-Nikolic

Goerdelerstraße 14

82008 Unterhaching

Handy: 0176 34 23 95 85

E-Mail: [ana.m.nikolic.1991@gmail.com](mailto:ana.m.nikolic.1991@gmail.com)

Website: <https://www.anas-wichtelstube.de/>



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	3
Vorstellung meiner Kindertagespflege .....	5
Über mich und meine Familie .....	7
Meine Familie: .....	7
Motivation: .....	8
Persönliche Stärken in der Arbeit mit Kindern: .....	8
Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern und Begründung .....	9
Umsetzung der jeweiligen Bildungsprogramms .....	13
Beobachten und Dokumentieren in meiner Kindertagespflege .....	19
Organisation der pädagogischen Angebote .....	22
Gestaltung von Übergängen: Eingewöhnung und Abschied meiner Kindertagespflege .....	25
Zusammenarbeit mit Eltern / Erziehungspartnerschaft .....	32
Kooperation und Qualitätssicherung .....	35



## Vorwort

Liebe Eltern,

herzlich willkommen und vielen Dank für Ihr Interesse an Anas Wichtelstube!

Die ersten Jahre im Leben eines Kindes sind etwas ganz Besonderes. Sie sind geprägt von unzähligen Entwicklungsschritten, von Staunen, Entdecken und unbändiger Neugier. In dieser wichtigen Zeit möchte ich Ihr Kind begleiten, unterstützen und ihm eine liebevolle und sichere Umgebung bieten, in der es sich geborgen fühlt und entfalten kann.

In meiner Kindertagespflege lege ich besonderen Wert auf eine individuelle und bedürfnisorientierte Betreuung. Jedes Kind ist einzigartig und bringt seine eigenen Stärken, Interessen und sein eigenes Tempo mit. Ich sehe es als meine Aufgabe, diese Individualität zu erkennen, wertzuschätzen und Ihr Kind auf seinem ganz persönlichen Entwicklungsweg zu fördern.

3

Drei Schwerpunkte liegen mir dabei besonders am Herzen: das Freispiel, die sprachliche Förderung und die motorische Entwicklung. Im Freispiel kann Ihr Kind selbstbestimmt die Welt erkunden, seiner Fantasie freien Lauf lassen und spielerisch lernen. Es entscheidet selbst, was es spielt, mit wem und wie lange. Dies stärkt das Selbstbewusstsein, fördert die Kreativität und ermöglicht es dem Kind, die Welt auf seine eigene Art und Weise zu begreifen.

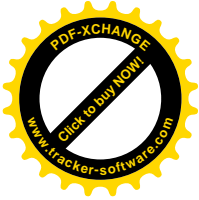
Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt und ein wichtiges Werkzeug, um mit anderen in Kontakt zu treten und sich auszudrücken. Daher begleite ich den Alltag in meiner Kindertagespflege bewusst mit Sprache, benenne Gegenstände und Handlungen, lese vor, singe Lieder und rege Ihr Kind spielerisch zum Sprechen an.



Neben dem Freispiel und der Sprachentwicklung spielt auch die Förderung der Motorik eine entscheidende Rolle. Durch Bewegung, Klettern, Balancieren, Malen und Basteln entwickeln Kinder ein Gefühl für ihren Körper, verbessern ihre Koordination und stärken ihre Muskulatur. In Anas Wichtelstube biete ich Ihrem Kind vielfältige Möglichkeiten, seine grob- und feinmotorischen Fähigkeiten zu entdecken und zu verfeinern. Dies geschieht sowohl drinnen als auch draußen an der frischen Luft, wo die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können.

Auf den folgenden Seiten finden Sie mein ausführliches pädagogisches Konzept, in dem ich meine Arbeitsweise und die mir wichtigen Grundsätze genauer erläutere. Dort finden Sie auch Informationen zum Tagesablauf, zur Eingewöhnung und zur Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern, die mir besonders am Herzen liegt.

Ich lade Sie herzlich ein, mehr über Anas Wichtelstube zu erfahren und freue mich darauf, Sie und Ihr Kind kennenzulernen!



## Vorstellung meiner Kindertagespflege

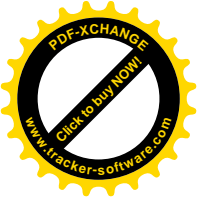
Seit 2015 biete ich, in Anas Wichtelstube, eine liebevolle und qualifizierte Betreuung für Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren an. In meiner gemütlichen Drei-Zimmer-Wohnung in Unterhaching finden Kinder auf vielfältige Weise Raum zum Spielen, Entdecken und Wohlfühlen. Wir nutzen hierfür das Wohnzimmer, das Kinderzimmer, den Flur, die Küche und natürlich die Toilette.

Mir ist es wichtig, dass sich die Kinder bei mir geborgen fühlen und sich individuell entfalten können. Deshalb gestalte ich den Alltag abwechslungsreich und orientiere mich an den Bedürfnissen der Kinder. Neben dem freien Spiel drinnen, mit vielfältigen Materialien, die zum kreativen Gestalten und Erforschen einladen, verbringen wir auch viel Zeit draußen an der frischen Luft. Wir erkunden Spielplätze und die Natur in und um Unterhaching und fördern so spielerisch die motorische Entwicklung und das Naturverständnis der Kinder.

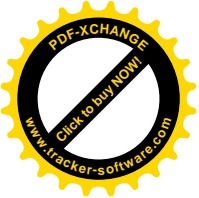
5

Hier finden Sie die wichtigsten Informationen im Überblick:

- Standort: Unterhaching
- Räumlichkeiten: 3-Zimmer-Wohnung (Wohnzimmer, Kinderzimmer, Flur, Küche, Toilette)
- Betreuungsangebot: Für Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren
- Öffnungszeiten:
  - Montag bis Donnerstag: 07:30 - 16:30 Uhr
  - Freitag: 07:30 - 14:30 Uhr
- Schließtage: 30 Tage im Jahr, die rechtzeitig bekannt gegeben werden.



- Vertretungsregelung: Im Krankheitsfall werde ich durch eine qualifizierte Vertretungskraft der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen und Unterhaching e.V. unterstützt, sodass eine durchgehende Betreuung gewährleistet ist. Die Kontaktpflege steht in enger Verbindung zur Tagespflegeperson.



## Über mich und meine Familie

Mein Name ist Ana-Marija Arturi-Nikolic und ich möchte mich Ihnen gerne als Ihre zukünftige Kindertagespflegeperson vorstellen.

Schon immer waren Kinder ein wichtiger Teil meines Lebens und ich habe meine soziale Ader und Liebe zu Kindern stets als große Bereicherung empfunden. Dieser Wunsch, mit Kindern zu arbeiten und sie in ihrer Entwicklung zu begleiten, hat mich schließlich dazu bewegt, meinen beruflichen Weg zu verändern.

Nach meinem Schulabschluss mit Mittlerer Reife absolvierte ich zunächst eine Ausbildung zur Steuerfachangestellten und war in diesem Beruf bis 2015 tätig. Diese Zeit war lehrreich und ich konnte viele wertvolle Erfahrungen sammeln. Dennoch spürte ich, dass meine wahre Berufung in der Arbeit mit Kindern liegt.

Daher entschied ich mich im Jahr 2015 für eine berufliche Neuorientierung und absolvierte die Ausbildung zur qualifizierten Kindertagespflegeperson. Seitdem betreue ich mit großer Freude und Engagement Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren in meiner Kindertagespflege in Unterhaching.

7

### Meine Familie:

Privat bin ich verheiratet und habe selbst zwei Kinder. Wir leben in einem familienfreundlichen Umfeld und werden von drei Großelternpaaren sowie Tanten und Onkeln begleitet, die sich ebenfalls mit Freude in das Leben der Kinder einbringen. Besonders schön ist, dass meine eigenen Kinder sehr gerne mit den Tageskindern spielen. Dieses Miteinander ist für alle eine große Bereicherung. Die Tageskinder lernen von den älteren Kindern und meine Kinder wiederum üben sich im Umgang mit den Jüngeren. Sie lernen voneinander, miteinander und haben viel Spaß zusammen. So profitieren beide Seiten von dieser besonderen Konstellation. Haustiere haben wir keine.



## Motivation:

Die Arbeit mit Kindern erfüllt mich zutiefst. Es ist mir ein Herzensanliegen, sie in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen, sie zu fördern und ihnen einen liebevollen und sicheren Rahmen zu bieten, in dem sie sich entfalten können. Es bereitet mir große Freude, zu sehen, wie die Kinder die Welt entdecken, täglich Neues lernen und zu selbstbewussten und fröhlichen Persönlichkeiten heranwachsen. Getreu dem Motto: "Kinder sind wie Blumen, man muss sich zu ihnen nieder beugen, wenn man sie erkennen will" (Fr. Fröbel) versuche ich die Kinder zu verstehen und in Ihrem "Sein" zu unterstützen.

## Persönliche Stärken in der Arbeit mit Kindern:

In meiner Arbeit mit Kindern zeichnen mich folgende Stärken besonders aus:

- Geduld: Kinder lernen und entwickeln sich in ihrem eigenen Tempo. Ich bringe die nötige Geduld mit, um jedem Kind den individuellen Raum und die Zeit zu geben, die es braucht.
- Einfühlungsvermögen: Ich kann mich gut in die Gefühlswelt und Bedürfnisse der Kinder hineinversetzen und ihnen so eine verständnisvolle und unterstützende Begleitung bieten.
- Kreativität: Mit kreativen Ideen und spielerischen Ansätzen gestalte ich den Alltag abwechslungsreich und fördere die Fantasie und Lernfreude der Kinder.
- Kommunikationsfähigkeit: Ein offener und klarer Austausch mit Kindern, Eltern und Kollegen (anderen Tagespflegepersonen) ist mir sehr wichtig und bildet die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.
- Flexibilität: Der Alltag mit Kindern ist oft unvorhersehbar. Ich bin flexibel und in der Lage, mich schnell auf neue Situationen einzustellen und lösungsorientiert zu handeln.





## Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern und Begründung

Meine pädagogische Arbeit orientiert sich an einem ganzheitlichen Bildungsverständnis und stellt die individuellen Bedürfnisse und die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes in den Mittelpunkt. Hier sind meine Ziele und die dazugehörigen Begründungen:

### 1. Bild vom Kind / Bildungsverständnis:

- Ziel: Ich sehe jedes Kind als einzigartiges Individuum mit eigenen Stärken, Interessen und einem individuellen Lerntempo. Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung und ihres Lernens (konstruktivistischer Ansatz).
- Begründung: Kinder sind von Natur aus neugierig und motiviert, die Welt zu entdecken. Indem ich ihre individuellen Bedürfnisse und Interessen ernstnehme und ihnen Raum zur Selbstentfaltung gebe, unterstütze ich sie dabei, ihr volles Potential zu entfalten und ein positives Selbstbild zu entwickeln.

9

### 2. Werte und Normen im Umgang mit Kindern:

- Ziel: Der Umgang miteinander ist geprägt von Wertschätzung, Respekt, Achtsamkeit, Toleranz und Empathie.
- Begründung: Ein wertschätzender und respektvoller Umgang bildet die Grundlage für ein positives soziales Miteinander und fördert das Selbstwertgefühl und das soziale Lernen der Kinder. Sie lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.



### 3. Entwicklungsbedingungen und -möglichkeiten in der Kindertagespflegestelle:

- Ziel: Ich biete eine anregende, sichere und geborgene Umgebung, die vielfältige Sinneserfahrungen ermöglicht und die Kinder in ihrer motorischen, sprachlichen, kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklung unterstützt.
- Begründung: Eine anregende Umgebung mit vielfältigen Materialien und Spielmöglichkeiten fördert die Neugier, die Kreativität und den Entdeckungsdrang der Kinder. Die sichere und geborgene Atmosphäre gibt ihnen das Vertrauen, sich frei zu entfalten und neue Dinge auszuprobieren.

### 4. Rechte des einzelnen Kindes:

- Ziel: Die Rechte der Kinder, insbesondere das Recht auf Schutz, Förderung und Partizipation, werden in meiner Kindertagespflege geachtet und umgesetzt.
- Begründung: Kinder haben ein Recht darauf, dass ihre Bedürfnisse und Meinungen ernst genommen werden. Durch die Beteiligung an Entscheidungen, die sie betreffen (z.B. Essensauswahl, Spielaktivitäten), lernen sie, Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen.

10

### 5. Individualität und eigene Interessen in Bezug auf Erwachsene und die Kindergruppe:

- Ziel: Ich fördere die individuellen Stärken und Interessen jedes Kindes und unterstütze es gleichzeitig dabei, sich in die Gruppe zu integrieren und ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln.
- Begründung: Jedes Kind soll seine Persönlichkeit entfalten können, gleichzeitig aber auch lernen, die Bedürfnisse anderer zu respektieren und sich in eine Gemeinschaft einzufügen. Dies fördert sowohl die Selbstständigkeit als auch die Sozialkompetenz.



6. Soziale Kontakte zwischen den Kindern und zwischen Kindern und Erwachsenen:
  - Ziel: Ich fördere positive soziale Interaktionen zwischen den Kindern und baue eine vertrauensvolle Beziehung zu jedem einzelnen Kind auf.
  - Begründung: Soziale Interaktionen sind für die Entwicklung von Kindern unerlässlich. Sie lernen im Umgang miteinander, Konflikte zu lösen, Kompromisse einzugehen und sich in andere hineinzusetzen. Eine sichere Bindung zur Betreuungsperson gibt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit.
7. Bedeutung der Gruppe für das einzelne Kind:
  - Ziel: Die Kinder erleben sich als Teil einer Gemeinschaft, in der sie sich gegenseitig unterstützen, voneinander lernen und miteinander wachsen.
  - Begründung: In der Gruppe erfahren Kinder Zusammenhalt, lernen soziale Regeln und entwickeln ein Gefühl der Zugehörigkeit. Sie lernen, Rücksicht zu nehmen und Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen.
8. Konfliktlösungen:
  - Ziel: Ich unterstütze die Kinder dabei, Konflikte gewaltfrei und konstruktiv zu lösen.
  - Begründung: Konflikte gehören zum kindlichen Alltag und bieten wichtige Lernchancen. Durch die Begleitung bei der Konfliktlösung lernen die Kinder, ihre Bedürfnisse zu äußern, Kompromisse zu finden und friedliche Lösungen zu entwickeln.
9. Regeln:
  - Ziel: Gemeinsam mit den Kindern erarbeite ich Regeln, die für ein positives Zusammenleben in der Gruppe notwendig sind. Diese Regeln sind transparent, nachvollziehbar und werden konsequent eingehalten.



- Begründung: Klare Regeln geben den Kindern Sicherheit und Orientierung. Sie lernen, dass Regeln wichtig sind, um ein faires und friedliches Miteinander zu gewährleisten.

#### 10. Freiräume:

- Ziel: Ich biete den Kindern ausreichend Freiräume, in denen sie selbstbestimmt spielen, experimentieren und ihre eigenen Erfahrungen machen können.
- Begründung: Im Freispiel können Kinder ihre Kreativität, Fantasie und Selbstständigkeit entfalten. Sie lernen, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

#### 11. Erziehungsvorstellungen:

- Ziel: Ich arbeite partnerschaftlich mit den Eltern zusammen und tausche mich regelmäßig über die Entwicklung und die individuellen Bedürfnisse des Kindes aus. Meine Erziehungsvorstellung basiert auf einem demokratischen und partizipativen Ansatz.
- Begründung: Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist für eine optimale Förderung des Kindes unerlässlich. Durch den regelmäßigen Austausch können wir unsere Erziehungsvorstellungen aufeinander abstimmen und das Kind bestmöglich unterstützen.

12

#### 12. Unterstützung der Sauberkeitsentwicklung:

- Ziel: Ich unterstütze die Kinder in der Sauberkeitsentwicklung auf eine bedürfnisorientierte und druckfreie Weise.
- Begründung: Die Sauberkeitsentwicklung ist ein individueller Prozess, der von Kind zu Kind unterschiedlich verläuft. Ich begleite diesen Prozess geduldig und respektvoll und orientiere mich am Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes.



## Umsetzung der jeweiligen Bildungsprogramms

In meiner Kindertagespflege orientiere ich mich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen. Im Mittelpunkt steht dabei das Wohl des Kindes und seine individuelle Entwicklung. Hier erläutere ich, wie ich die einzelnen Bildungsbereiche in meiner täglichen Arbeit umsetze:

Erfahrungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Kindertagespflegestelle:

Um den Kindern vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten, nutze ich sowohl die Räumlichkeiten meiner Kindertagespflege als auch die Möglichkeiten in der näheren Umgebung.

- Innerhalb der Kindertagespflegestelle:
  - Bewegung und Motorik: Kletter- und Bewegungselemente im Kinderzimmer, Bewegungsspiele, Tanzen, freies Spiel drinnen und draußen, Fingerspiele, Kneten, Malen und Basteln fördern die Grob- und Feinmotorik.
  - Sprache und Kommunikation: Bilderbuchbetrachtung, Vorlesen, Lieder, Reime, Fingerspiele, Rollenspiele, Gespräche im Alltag, Benennen von Gegenständen und Handlungen.
  - Soziale und emotionale Entwicklung: Freispiel, gemeinsame Mahlzeiten, Gruppenaktivitäten, Konfliktlösung, Rollenspiele, Förderung von Empathie und Rücksichtnahme.
  - Kognitive Entwicklung: Puzzles, Bauklötze, Zuordnungsspiele, Experimente mit Wasser und Sand, Entdecken von Farben und Formen, Zählen und Mengen erfassen im Alltag.
  - Kreativität und Fantasie: Malen, Basteln, Rollenspiele, Verkleiden, freies Spiel mit verschiedenen Materialien, Musik hören und machen.



- Naturwissenschaft und Umwelt: Beobachten von Pflanzen und Tieren (z.B. in der Wohngemeinschaft, bei Spaziergängen), Experimente mit Wasser, Sand und Naturmaterialien, spielerisches Erforschen von Naturphänomenen.
- Außerhalb der Kindertagespflegestelle:
  - Spielplatzbesuche: Klettern, Rutschen, Schaukeln, Sandeln – hier können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben und soziale Kontakte knüpfen.
  - Spaziergänge in der Natur: Wir erkunden die Umgebung, beobachten Tiere und Pflanzen, sammeln Naturmaterialien und erleben die Jahreszeiten hautnah.
  - Besuche in der Bücherei: Förderung der Lesefreude und Erweiterung des Wortschatzes.
  - Ausflüge: Je nach Interesse und Alter der Kinder unternehmen wir kleine Ausflüge, z.B. in den Tierpark, auf den Bauernhof oder zu einem nahegelegenen See.

### Bedeutung des Spiels:

Das Spiel ist die zentrale Lernform des Kindes. Im Spiel setzt sich das Kind aktiv mit seiner Umwelt auseinander, sammelt Erfahrungen, verarbeitet Erlebnisse und entwickelt wichtige Kompetenzen. Daher nimmt das Freispiel in meiner Kindertagespflege einen großen Raum ein. Ich sehe mich als Spielbegleiterin, die eine anregende Umgebung schafft, Impulse gibt, bei Bedarf unterstützt und den Kindern vor allem den nötigen Freiraum lässt.

### Förderung der sprachlichen Entwicklung:

Die sprachliche Entwicklung begleite ich alltagsintegriert durch:

- Sprachvorbild sein: Ich achte auf eine deutliche und korrekte Aussprache und einen angemessenen Wortschatz.



- Dialogische Bilderbuchbetrachtung: Gemeinsames Anschauen von Bilderbüchern, Benennen von Gegenständen, Erzählen von Geschichten, Fragen stellen und zum Erzählen anregen.
- Lieder, Reime, Fingerspiele: Förderung des Sprachrhythmus, des Wortschatzes und der phonologischen Bewusstheit.
- Alltagsintegrierte Sprachförderung:
  - Beim An- und Ausziehen: "Jetzt ziehen wir deine Jacke an. Erst den rechten Arm durch den Ärmel, jetzt den linken Arm. Und jetzt machen wir den Reißverschluss zu. Zieh mal hoch! Super!"
  - "Oh, deine Hose ist ganz schmutzig geworden. Die ziehen wir jetzt aus und geben sie dir später mit nachhause. Zuerst kommt das rechte Bein raus und nun das linke!"
  - "Zum Schlafen ziehen wir jetzt deinen Schlafanzug an. Hier ist das Oberteil mit den Sternen drauf und hier die Hose mit den Monden."
  - Beim Essen und Trinken: "Heute gibt es leckeren Nudelaufguss. Schau mal, hier sind die Nudeln und hier ist das Gemüse."
  - "Möchtest du noch mehr Wasser? Soll ich dir noch etwas einschenken?"
  - "Der Joghurt schmeckt gut, oder? Er ist schön cremig und fruchtig."
  - "Mmh, der Apfel ist aber saftig und süß, nicht wahr?"
  - "Brauchst du noch eine Serviette? Soll ich dir den Mund abwischen?"
  - Beim Wickeln und bei der Körperpflege: "So, jetzt machen wir eine frische Windel. Zuerst machen wir die alte Windel ab, dann säubern wir deinen Po mit den Feuchttüchern und zum Schluss kommt die neue Windel dran. Fertig!"
  - "Jetzt waschen wir deine Hände. Schau, das Wasser ist schön warm. Seife auf die Hände, gut einreiben und jetzt wieder abspülen. Zum Schluss trocknen wir die Hände mit dem Handtuch ab."



- "Jetzt putzen wir deine Zähne. Nimm deine Zahnbürste in die Hand, Zahnpasta drauf und los geht's. Schön im Kreis putzen, oben und unten, und die Kauflächen nicht vergessen."
- Beim Aufräumen: "Jetzt räumen wir die Bausteine wieder in die Kiste. Der rote Stein kommt hier rein, der blaue Stein auch. Super, du hilfst ja toll mit!"
- "Die Autos parken wir jetzt in der Garage. Das rote Auto zuerst und jetzt das blaue Auto."
- "Schau, die Puppe legen wir zum Schlafen in ihr Bettchen und decken sie schön zu."
- Beim Spielen (Beispiele):
  - § Bauen: "Du baust einen hohen Turm! Schau, jetzt setzt du noch einen blauen Stein oben drauf. Wow, der Turm ist ja schon fast so groß wie du!"
  - § Malen: "Du malst ja einen schönen Regenbogen! Da ist rot, gelb, grün und blau. Was malst du denn da?"
  - § Kneten: "Die Knete ist schön weich, oder? Was möchtest du denn kneten? Eine Kugel? Eine Schlange? Oder ein Tier?"
  - § Autos: "Dein Auto fährt ganz schnell. Wroom, wroom! Es fährt um die Kurve und jetzt den Berg hoch."
  - § Puppe: "Die Puppe hat Hunger. Gibst du ihr etwas zu essen? Was mag sie denn essen?"
- Schaffen von Sprachanlässen im Alltag:
  - § Dialogisches Bilderbuch betrachten:
    - § "Schau mal, was ist denn auf dem Bild zu sehen? Ein Hund! Was macht der Hund denn da?"
    - § "Wo ist denn die Katze? Kannst du sie mir zeigen?"





- § "Was glaubst du, wie die Geschichte weitergeht?"
- § "Welche Farbe hat der Ball?"
- § "Wie fühlt sich das Mädchen/der Junge, was denkst du?"
- § Spaziergänge nutzen:
  - § "Schau, da fliegt ein Vogel! Was für ein Vogel ist das wohl?"
  - § "Siehst du die vielen bunten Blätter auf dem Boden? Wollen wir ein paar sammeln?"
  - § "Hör mal, da hupt ein Auto. Es ist ganz schön laut."
  - § "Was gibt es da vorne zusehen? Lass uns das mal anschauen!"
  - § "Oh, schau mal, da ist ein Eichhörnchen! Wo rennt es denn hin?"
- § Gemeinsames Einkaufen:
  - § "Wir brauchen noch Äpfel. Kannst du mir helfen, welche zu finden?"
  - § "Was brauchen wir noch? Schau mal auf den Einkaufszettel."
  - § "Wie viel kostet die Milch?"
  - § "An der Kasse müssen wir bezahlen. Gibst du der Kassiererin das Geld?"
- § Warten an der Ampel:
  - § "Jetzt ist die Ampel rot. Wir müssen warten. Wenn sie grün wird, können wir gehen."
  - § "Schau, da kommt ein Feuerwehrauto! Es hat die Sirene an."
  - § "Wie viele Autos siehst du?"
- § Begegnungen mit Tieren:
  - § "Schau mal, eine Katze! Wie macht die Katze?"



- § "Dort ist ein Hund. Er wedelt mit dem Schwanz. Ob er sich freut?"
- § Gefühle benennen:
  - § "Du bist aber traurig heute. Was ist denn passiert?"
  - § "Du freust dich, weil wir auf den Spielplatz gehen, stimmt's?"
  - § "Ich sehe, du bist wütend, weil der Turm eingestürzt ist. Soll ich dir helfen, ihn wieder aufzubauen?"
- § Offene Fragen stellen, die zum Erzählen anregen:
  - § "Was hast du heute Schönes erlebt?"
  - § "Was möchtest du morgen spielen?"
  - § "Was hat dir heute am besten gefallen?"
  - § "Wer ist dein bester Freund/deine beste Freundin?"
  - § "Was würdest du dir wünschen, wenn du drei Wünsche frei hättest?"
- Spielzeug und Materialien mit Aufforderungscharakter bereitstellen:
  - § Puppen, Kuscheltiere, Verkleidungskiste, Autos, Bauklötze, Bücher, Malsachen, Knete etc. - All diese Dinge regen zum Sprechen und zum Dialog an.

### Wichtig:

- Spreche in ganzen, korrekten Sätzen.
- Wiederhole Wörter und Satzstrukturen auf spielerische Weise.
- Gehe auf die Äußerungen des Kindes ein und erweitere sie.
- Lasse dem Kind Zeit zum Antworten und zum Überlegen.



- Schaffe eine positive und entspannte Atmosphäre, in der sich das Kind wohlfühlt und gerne spricht.
- Achte auf Blickkontakt und zugewandte Körpersprache.

Durch diese alltagsintegrierte Sprachförderung hilfst du den Kindern in deiner Kindertagespflege, ihren Wortschatz zu erweitern, ihre Grammatik zu verbessern und ihre Kommunikationsfähigkeiten zu entwickeln. Es ist ein kontinuierlicher Prozess, der spielerisch und ohne Druck in den Alltag integriert wird und den Kindern Freude am Sprechen vermittelt.

## Beobachten und Dokumentieren in meiner Kindertagespflege

Beobachtung und Dokumentation sind zentrale Bestandteile meiner pädagogischen Arbeit. Sie ermöglichen es mir, die Entwicklung jedes einzelnen Kindes individuell zu begleiten, zu unterstützen und meine Arbeit zu reflektieren.

19

### 1. Sinn und Zweck von Beobachtung und Dokumentation:

- Individuelle Förderung: Durch die systematische Beobachtung erkenne ich die Stärken, Interessen, Bedürfnisse und den individuellen Entwicklungsstand jedes Kindes. Diese Erkenntnisse bilden die Grundlage für eine gezielte und bedürfnisorientierte Förderung.
- Entwicklungsverläufe sichtbar machen: Die Dokumentation hält die Entwicklungsschritte des Kindes fest und macht sie für mich und die Eltern transparent und nachvollziehbar.
- Grundlage für Elterngespräche: Die dokumentierten Beobachtungen bieten eine fundierte Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Wir können uns so gemeinsam über die Fortschritte des Kindes austauschen und gegebenenfalls Förderschwerpunkte besprechen.



- Reflexion der eigenen Arbeit: Die Dokumentation hilft mir, meine pädagogische Arbeit zu reflektieren, meine Methoden zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen. Sie unterstützt mich in meiner professionellen Weiterentwicklung.
- Planung von Aktivitäten: Die Beobachtungen fließen in die Planung von Projekten, Angeboten und Aktivitäten ein, um den Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder gerecht zu werden.
- Qualitätssicherung: Beobachtung und Dokumentation tragen zur Sicherung der Qualität meiner pädagogischen Arbeit bei.
- Übergänge gestalten: Die Dokumentation kann dazu beitragen, Übergänge, z.B. in den Kindergarten, zu erleichtern, indem sie der neuen Einrichtung wichtige Informationen über das Kind liefert.

## 2. Formen der Dokumentation:

Ich nutze verschiedene Formen der Dokumentation, um ein möglichst umfassendes Bild von der Entwicklung des Kindes zu erhalten:

- Beobachtungsbögen: Strukturierte Bögen, die auf bestimmte Entwicklungsbereiche (z.B. Sprache, Motorik, Sozialverhalten) ausgerichtet sind und in regelmäßigen Abständen ausgefüllt werden.
- Freie Beobachtungen: Notizen über spontane Situationen, Äußerungen des Kindes oder besondere Ereignisse im Alltag, die mir aufschlussreich erscheinen.
- Foto- und Videodokumentation: Fotos und kurze Videosequenzen, die das Kind in verschiedenen Spiel- und Lernsituationen zeigen (selbstverständlich nur mit dem Einverständnis der Eltern).
- Lerngeschichten: Kleine Geschichten, die besondere Lernmomente oder Entwicklungsschritte des Kindes beschreiben.
- Werke der Kinder: Gemalte Bilder, Bastelarbeiten und andere Werke der Kinder werden aufbewahrt und dokumentieren die kreative Entwicklung.

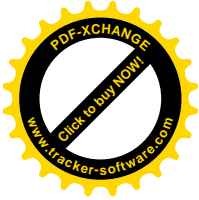


### 3. Portfolio:

Das Portfolio nimmt eine besondere Rolle in der Dokumentation ein. Es ist eine individuelle Sammlung von Dokumenten, die die Entwicklung des Kindes auf anschauliche Weise darstellt.

- Inhalt: Das Portfolio enthält eine Auswahl der oben genannten Dokumentationsformen, z.B. Fotos, Lerngeschichten, Kunstwerke des Kindes, kurze Beobachtungsnotizen und ggf. ausgefüllte Beobachtungsbögen.
- Zweck: Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und wird ihm am Ende der Betreuungszeit in meiner Kindertagespflege übergeben. Es ist eine schöne Erinnerung an die Zeit in der Kindertagespflege und zeigt die individuellen Fortschritte und Entwicklungsschritte des Kindes.
- Gestaltung: Ich gestalte das Portfolio gemeinsam mit dem Kind, so dass es zu einem aktiven Gestalter seiner eigenen Dokumentation wird. So kann sich das Kind mit den Inhalten identifizieren und diese mit Stolz präsentieren.
- Einblick für Eltern: Das Portfolio dient auch als ein wichtiges Medium, um mit den Eltern über die Entwicklung ihres Kindes ins Gespräch zu kommen und sie am Bildungsprozess ihres Kindes teilhaben zu lassen.
- Datenschutz: Selbstverständlich werden alle datenschutzrechtlichen Bestimmungen eingehalten.

Die regelmäßige und systematische Beobachtung und Dokumentation ist für mich ein unverzichtbarer Bestandteil meiner pädagogischen Arbeit. Sie ermöglicht es mir, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen, seine Entwicklung zu begleiten und es bestmöglich in seinem individuellen Lernprozess zu unterstützen.



## Organisation der pädagogischen Angebote

Mein Tagesablauf in der Kindertagespflege bietet den Kindern eine verlässliche Struktur und Orientierung, lässt aber gleichzeitig genügend Raum für Flexibilität und individuelle Bedürfnisse. Hier ein Einblick in unseren typischen Tag:

07:30 - 08:00 Uhr: Ankommen und Freispiel

Die Bringzeit gestaltet sich ruhig und entspannt. Die Kinder kommen in Ruhe an und haben Zeit, sich von ihren Eltern zu verabschieden. Sie können sich im Freispiel beschäftigen und selbst entscheiden, womit und mit wem sie spielen möchten.

08:00 - 08:30 Uhr: Gemeinsames Frühstück

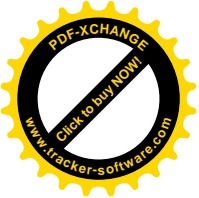
Wir bereiten gemeinsam das Frühstück vor und nehmen uns Zeit für eine gemütliche Mahlzeit. Dabei lernen die Kinder, den Tisch zu decken, sich gegenseitig zu helfen und üben die Selbstständigkeit beim Essen.

08:30 - 08:45 Uhr: Morgenkreis

Im Morgenkreis begrüßen wir uns, singen Lieder, lesen eine kurze Geschichte, malen oder basteln. Der Morgenkreis fördert das Gemeinschaftsgefühl, die sprachliche Entwicklung und bietet einen ritualisierten Start in den Tag.

08:45 - 10:00 Uhr: Aktivitäten im Freien

Wir nutzen die Zeit an der frischen Luft für vielfältige Aktivitäten: Spaziergänge am Bach, Spielplatzbesuche, Toben im Landschaftspark oder auch gemeinsames Einkaufen für das Mittagessen (einmal pro Woche). Die Bewegung an der frischen Luft ist wichtig für die motorische Entwicklung, das Immunsystem und das allgemeine Wohlbefinden der Kinder.



10:00 – 11:00 Uhr: Freispiel und Essensvorbereitung

Während ich das Mittagessen zubereite, haben die Kinder Zeit für das Freispiel. Sie können in dieser Zeit auch gerne beim Kochen zuschauen oder mithelfen (z.B. Gemüse waschen), je nach Alter und Interesse. So lernen sie spielerisch, woher unser Essen kommt und wie es zubereitet wird.

11:00 – 11:30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen

Wir essen gemeinsam zu Mittag und achten auf eine angenehme Tischatmosphäre. Die Kinder lernen, verschiedene Speisen zu probieren und üben den Umgang mit Besteck.

11:30 – 12:00 Uhr: Vorbereitung auf den Mittagsschlaf

Wir bereiten uns gemeinsam auf den Mittagsschlaf vor. Je nach den Bedürfnissen der Kinder umfasst dies das Umziehen, Zähneputzen und das Lesen einer Geschichte zum Einschlafen.

12:00 – 14:00 Uhr: Mittagsschlaf

Die Kinder haben Zeit zum Schlafen und Ausruhen.

14:00 – 14:30 Uhr: Aufwachphase und Freispiel

Die Kinder wachen in ihrem eigenen Tempo auf. Wer schon wach ist, kann sich leise beschäftigen, bis alle wieder munter sind.

14:30 – 15:00 Uhr: Zwischenmahlzeit

Wir nehmen eine kleine Zwischenmahlzeit zu uns, bei schönem Wetter gerne auch als Picknick im Freien.



15:00 – 16:30 Uhr: Freispiel, Angebote und Abholzeit

Der Nachmittag steht für Freispiel, Vorlesen, Singen, Malen, Basteln oder andere kreative Aktivitäten zur Verfügung. Je nach Wetterlage spielen wir drinnen oder draußen. In dieser Zeit können die Kinder auch abgeholt werden.

Besondere Aktivitäten:

- Donnerstagvormittag: Musikalische Frühförderung (externes Angebot, <https://tilasmusikwelt.de/>)
- Freitagvormittag: Kontaktpflege im Rahmen der Ersatzbetreuung

Wichtige Hinweise:

- Flexibilität: Dieser Tagesablauf dient als Orientierung. Die Bedürfnisse der Kinder stehen immer im Vordergrund. Dies gilt sowohl für die Spiel- und Ruhezeiten als auch für die individuellen Fütterungszeiten bei Säuglingen und das Wickeln.
- Jahreszeitliche Anpassungen: In den wärmeren Monaten verbringen wir mehr Zeit im Freien und unternehmen Ausflüge, in den kälteren Monaten stehen vermehrt kreative Aktivitäten im Vordergrund, wie Malen und Basteln.
- Freispiel: Das Freispiel ist ein zentraler Bestandteil meines pädagogischen Konzepts. Es ermöglicht den Kindern, selbstbestimmt zu lernen, ihre Interessen zu verfolgen und ihre Kreativität auszuleben.
- Gemeinsame Aktivitäten: Neben dem Freispiel sind mir gemeinsame Aktivitäten wie Vorlesen, Singen, Tanzen oder Basteln sehr wichtig. Sie fördern das Gemeinschaftsgefühl, die Sprachentwicklung und die Freude am gemeinsamen Tun.
- Übergangszeiten: Übergänge von einem Programmpunkt zum nächsten werden bedürfnisorientiert gestaltet.

Dieser strukturierte, aber dennoch flexible Tagesablauf bietet den Kindern eine sichere und anregende Umgebung, in der sie sich wohlfühlen und optimal entwickeln können.





# Gestaltung von Übergängen: Eingewöhnung und Abschied meiner Kindertagespflege

Übergänge sind wichtige und sensible Phasen im Leben eines Kindes. In der Kindertagespflege spielen vor allem die Eingewöhnung und der Abschied eine bedeutende Rolle. Eine bewusste und einfühlsame Gestaltung dieser Übergänge ist entscheidend für das Wohlbefinden und die Entwicklung des Kindes.

## 1. Bedeutung der Eingewöhnung:

Die Eingewöhnung in die Kindertagespflege ist ein großer Schritt für jedes Kind und auch für die Eltern. Das Kind muss sich an eine neue Umgebung, neue Bezugspersonen und neue Abläufe gewöhnen. Eine behutsame und individuell gestaltete Eingewöhnung ist daher von großer Bedeutung, da sie den Grundstein für eine positive Beziehung zwischen Kind und Tagespflegeperson legt und dem Kind Sicherheit und Orientierung in der neuen Umgebung gibt. Eine gelungene Eingewöhnung erleichtert dem Kind die Trennung von den Eltern und ermöglicht ihm, sich in der Kindertagespflege wohlfühlen und zu entfalten.

---

25

## Partizipative Eingewöhnung in der Kindertagespflege:

Die partizipative Eingewöhnung ist eine Weiterentwicklung des klassischen Berliner Eingewöhnungsmodells und stellt die aktive Beteiligung und Mitbestimmung des Kindes in den Mittelpunkt. Sie betont die Autonomie des Kindes und respektiert seine individuellen Bedürfnisse und sein eigenes Tempo.

## Grundprinzipien der partizipativen Eingewöhnung:

- Das Kind als Akteur: Das Kind wird als kompetenter Akteur gesehen, der die Eingewöhnung aktiv mitgestaltet. Seine Signale und Bedürfnisse werden ernst genommen und leiten den Prozess.



- Beziehungsorientierung: Der Aufbau einer sicheren und vertrauensvollen Beziehung zwischen Kind und Tagespflegeperson ist die Basis für eine gelingende Eingewöhnung.
- Feinfühligkeit: Die Tagespflegeperson beobachtet das Kind aufmerksam und reagiert feinfühlig auf seine Bedürfnisse und Signale.
- Individualität: Jedes Kind ist einzigartig und hat sein eigenes Tempo. Die Eingewöhnung wird individuell an die Bedürfnisse des Kindes angepasst.
- Transparenz und Kommunikation: Der Prozess der Eingewöhnung wird für alle Beteiligten (Kind, Eltern, Tagespflegeperson) transparent gestaltet. Eine offene und regelmäßige Kommunikation ist dabei unerlässlich.
- Zusammenarbeit mit den Eltern: Die Eltern werden als wichtige Partner in die Eingewöhnung einbezogen und in ihrer Rolle gestärkt.

#### Unterschiede zum klassischen Berliner Eingewöhnungsmodell:

26

- Aktive Rolle des Kindes: Im klassischen Modell wird das Kind eher als passiver Empfänger der Eingewöhnungsmaßnahmen gesehen. In der partizipativen Eingewöhnung hingegen wird es als aktiver Mitgestalter betrachtet.
- Fokus auf Autonomie: Die partizipative Eingewöhnung betont die Selbstbestimmung des Kindes und lässt ihm mehr Entscheidungsspielraum.
- Flexiblere Gestaltung: Während das Berliner Modell einen relativ festen Ablaufplan vorsieht, ist die partizipative Eingewöhnung flexibler und orientiert sich stärker an den individuellen Bedürfnissen des Kindes.
- Kein Festhalten an festen Zeiten: Das Kind entscheidet durch Zeigen seiner aktuellen Verfassung, wann es bereit für den nächsten Schritt ist.



#### Rolle der Kindertagespflegeperson in der partizipativen Eingewöhnung:

- Beobachterin: Die Tagespflegeperson beobachtet das Kind aufmerksam, um seine Signale und Bedürfnisse zu erkennen.
- Begleiterin: Sie begleitet das Kind feinfühlig und unterstützt es dabei, sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden.
- Impulsgeberin: Sie bietet dem Kind anregende Spielmöglichkeiten und fördert seine Selbstständigkeit.
- Vertrauensperson: Sie baut eine sichere und vertrauensvolle Beziehung zum Kind auf.
- Kommunikationspartnerin: Sie steht in engem Austausch mit den Eltern und informiert sie über die Fortschritte des Kindes.

#### Rolle der Eltern in der partizipativen Eingewöhnung:

- Aktive Teilnahme: Die Eltern sind in der Anfangsphase der Eingewöhnung aktiv dabei und begleiten ihr Kind.
- Sicherer Hafen: Sie bieten ihrem Kind Sicherheit und Geborgenheit in der neuen Umgebung.
- Vertrauensvolle Zusammenarbeit: Sie arbeiten eng mit der Tagespflegeperson zusammen und tauschen sich regelmäßig über das Befinden des Kindes aus.
- Loslassen lernen: Sie unterstützen ihr Kind dabei, sich schrittweise an die neue Situation zu gewöhnen und Vertrauen zur Tagespflegeperson aufzubauen.

27

#### Vorteile der partizipativen Eingewöhnung:

- Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse des Kindes: Das Kind steht im Mittelpunkt und seine Bedürfnisse werden ernst genommen.
- Stressreduktion für das Kind: Durch die aktive Beteiligung und das eigene Tempo kann das Kind die Eingewöhnung stressfreier erleben.



- Stärkung der Autonomie des Kindes: Das Kind lernt, sich in einer neuen Umgebung zurechtzufinden und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.
- Förderung einer sicheren Bindung: Die feinfühligke Begleitung durch die Tagespflegeperson und die Eltern fördert den Aufbau einer sicheren Bindung.

#### Mögliche Herausforderungen:

- Höherer Zeitaufwand: Die partizipative Eingewöhnung kann unter Umständen mehr Zeit in Anspruch nehmen als das klassische Modell.
- Hohe Anforderungen an die Feinfühligkeit der Tagespflegeperson: Die Tagespflegeperson muss in der Lage sein, die Signale des Kindes richtig zu deuten und angemessen darauf zu reagieren.
- Eltern müssen Bereitschaft zum Loslassen haben.

#### Fazit:

Die partizipative Eingewöhnung ist ein bindungs- und bedürfnisorientierter Ansatz, der das Kind in seiner Autonomie und Selbstbestimmung stärkt. Sie erfordert eine hohe Feinfühligkeit und Flexibilität von Seiten der Tagespflegeperson, bietet aber die Chance, eine sichere und vertrauensvolle Basis für die weitere Betreuungszeit zu schaffen. Die im Bild erwähnte Frage: "Wie entwickeln sich die Kompetenzen der Kinder in dieser Zeit und wie kann man darauf entwicklungsangemessen eingehen?", wird in der partizipativen Eingewöhnung von allen Beteiligten gelebt.

#### 2. Bedeutung des Abschieds:

Der Abschied von der Kindertagespflege, z.B. beim Übergang in den Kindergarten, ist ebenfalls ein wichtiger Einschnitt im Leben des Kindes. Das Kind verlässt eine vertraute Umgebung und muss sich von lieb gewonnenen Bezugspersonen und Freunden trennen. Ein bewusst gestalteter Abschied hilft dem Kind, diese Veränderung zu verarbeiten, die Zeit in der Kindertagespflege positiv abzuschließen und sich auf den neuen Lebensabschnitt zu freuen.



### 3. Verlauf und unterstützende Rituale:

#### Eingewöhnung:

- Verlauf: Die Eingewöhnung gestalte ich schrittweise und individuell in enger Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Eingewöhnung beginnt mit einer kurzen "Schnupperphase", in der das Kind in Begleitung eines Elternteils die Kindertagespflege für kurze Zeit besucht. Die Aufenthaltsdauer und die Trennungszeiten werden schrittweise und behutsam gesteigert, immer in Abstimmung mit dem Tempo des Kindes und dem Gefühl der Eltern. Wichtig hierbei ist die sichere Bindung zur Bezugsperson. Diese entscheidet, wann der nächste Schritt gegangen werden kann.
- Unterstützende Rituale:
  - Ausführliches Aufnahmegespräch: Im Vorfeld tausche ich mich intensiv mit den Eltern über die Gewohnheiten, Bedürfnisse und den Entwicklungsstand des Kindes aus.
  - Fester Platz für persönliche Gegenstände: Das Kind hat einen eigenen Platz für Jacke, Schuhe, Wechselkleidung etc., was ihm Sicherheit und Orientierung gibt.
  - Lieblingsgegenstand von Zuhause: Ein Kuscheltier, Schnuffeltuch oder ein anderes vertrautes Objekt kann dem Kind in der Eingewöhnungsphase Trost und Sicherheit bieten.
  - Regelmäßiger Austausch mit den Eltern: Tägliche kurze Tür- und Angelgespräche während der Eingewöhnung sind wichtig, um sich über das Befinden des Kindes auszutauschen und die weitere Vorgehensweise abzustimmen.



## Abschied:

- Verlauf: Der Abschied wird im Vorfeld thematisiert und mit dem Kind besprochen. Wir blicken gemeinsam auf die vergangene Zeit zurück und sprechen über den bevorstehenden Wechsel in den Kindergarten.
- Unterstützende Rituale:
  - Abschiedsgeschenk: Das Kind erhält ein kleines Abschiedsgeschenk, z.B. ein selbstgestaltetes Fotobuch mit Erinnerungen an die Zeit in der Kindertagespflege.
  - Abschiedsfeier: Ein kleines Abschiedsfest mit den anderen Kindern und der Tagespflegeperson bietet einen feierlichen Rahmen, um die Zeit in der Kindertagespflege abzuschließen.
  - Portfolio-Übergabe: Das Portfolio mit Fotos, Bildern und Lerngeschichten des Kindes wird feierlich übergeben.
  - Übergangsgestaltung: Sofern möglich, kann ein Besuch im zukünftigen Kindergarten organisiert werden, um dem Kind den Übergang zu erleichtern.

30

## 4. Rolle der Kindertagespflegeperson in diesem Prozess:

Als Kindertagespflegeperson sehe ich mich als feinfühlig und verlässliche Begleiterin des Kindes in diesen Übergangsphasen.

- Eingewöhnung:
  - Ich baue eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind auf und gebe ihm Sicherheit und Geborgenheit.
  - Ich beobachte das Kind genau und passe die Eingewöhnung individuell an seine Bedürfnisse an.
  - Ich bin Ansprechpartnerin für die Eltern und unterstütze sie in dieser sensiblen Phase.



- Ich kommuniziere eng mit den Eltern, bespreche das Befinden des Kindes und entscheide gemeinsam mit Ihnen über die nächsten Schritte in der Eingewöhnung.
- Abschied:
  - Ich thematisiere den Abschied frühzeitig und altersgerecht mit dem Kind und fange eventuelle Ängste oder Unsicherheiten auf.
  - Ich gestalte den Abschied bewusst und positiv, um dem Kind den Übergang in den nächsten Lebensabschnitt zu erleichtern.
  - Ich unterstütze das Kind dabei, die Zeit in der Kindertagespflege positiv abzuschließen und sich auf den neuen Lebensabschnitt zu freuen.
  - Ich biete einen klaren und transparenten Rahmen für den Abschiedsprozess und beziehe, wenn möglich, die neuen Bezugspersonen mit ein.

Die einfühlsame Gestaltung von Eingewöhnung und Abschied ist ein wesentlicher Bestandteil meiner pädagogischen Arbeit. Durch einen bindungsorientierten Ansatz, klare Strukturen und Rituale möchte ich den Kindern einen sicheren Rahmen bieten, in dem sie diese wichtigen Übergänge gut bewältigen und gestärkt in neue Lebensabschnitte starten können.



## Zusammenarbeit mit Eltern / Erziehungspartnerschaft

Eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern ist für mich ein fundamentaler Bestandteil meiner pädagogischen Arbeit und grundlegend für das Wohl und die Entwicklung des Kindes. Ich sehe Eltern als Experten ihrer Kinder und strebe eine Erziehungspartnerschaft an, die auf gegenseitigem Respekt, Offenheit und Wertschätzung basiert.

### 1. Formen und Gestaltung der Zusammenarbeit:

- Tür- und Angelgespräche: Beim Bringen und Abholen der Kinder gibt es Raum für den kurzen Austausch über aktuelle Ereignisse, Befindlichkeiten des Kindes und organisatorische Absprachen.
- Entwicklungsgespräche: In regelmäßigen Abständen (mind. einmal jährlich) biete ich ausführliche Entwicklungsgespräche an. Diese Gespräche basieren auf meinen Beobachtungen und Dokumentationen und dienen dem Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes, seine Stärken und Bedürfnisse. Gemeinsam können wir Ziele formulieren und uns über Fördermöglichkeiten verständigen.
- Hospitationen: Nach Absprache können Eltern in meiner Kindertagespflege hospitieren, um einen Einblick in den Tagesablauf und meine pädagogische Arbeit zu erhalten.
- Feste und Feiern: Gemeinsame Feste und Feiern (z.B. Sommerfest, Laternenfest) stärken das Gemeinschaftsgefühl und bieten den Eltern die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen.
- Schriftliche Informationen: Über Aushänge, Elternbriefe und meine Konzeption informiere ich die Eltern regelmäßig über wichtige Termine, Projekte und pädagogische Inhalte.





- Portfolio: Das Portfolio des Kindes dient als wichtiges Kommunikationsmittel und ermöglicht den Eltern einen Einblick in die Entwicklung und die Lernfortschritte ihres Kindes.
- Kommunikationsbuch: Über ein kurzes Buch, das zwischen Elternhaus und Kindertagespflege pendelt, können kurze Infos oder Fragen notiert werden.

## 2. Erwartungen an die Eltern:

- Offenheit und Vertrauen: Ich wünsche mir eine offene und vertrauensvolle Kommunikation mit den Eltern, in der auch Unsicherheiten und Fragen angesprochen werden können.
- Einhaltung von Absprachen: Zuverlässigkeit und die Einhaltung von getroffenen Absprachen sind für eine gute Zusammenarbeit unerlässlich.
- Aktive Teilnahme: Ich freue mich über das Interesse der Eltern an meiner Arbeit und ihre Bereitschaft, sich aktiv einzubringen, z.B. bei Festen oder durch die Bereitstellung von Materialien.
- Informationsaustausch: Ein regelmäßiger Austausch über wichtige Ereignisse im Leben des Kindes (z.B. Veränderungen in der Familie, Krankheiten) ist wichtig, um das Kind bestmöglich begleiten zu können.
- Verständnis für meine Arbeit: Da ich mehrere Kinder betreue, bitte ich um Verständnis, wenn ich nicht immer sofort auf alle Anliegen reagieren kann. Dennoch versuche ich, mich möglichst schnell um alles zu kümmern.

33

## 3. Angebote an die Eltern:

- Transparenz: Meine pädagogische Arbeit ist transparent und nachvollziehbar. Eltern erhalten Einblick in meine Konzeption, den Tagesablauf und die Dokumentation der kindlichen Entwicklung.
- Regelmäßiger Austausch: Ich nehme mir Zeit für Gespräche mit den Eltern und biete regelmäßige Entwicklungsgespräche an.



- Beratung und Unterstützung: Bei Fragen und Unsicherheiten in Erziehungsfragen stehe ich den Eltern beratend zur Seite und vermittele bei Bedarf an Fachstellen weiter.
- Partizipation: Eltern haben die Möglichkeit, sich aktiv in die Gestaltung von Festen oder Ausflügen einzubringen.
- Offenes Ohr: Ich bin offen für Anregungen, Wünsche und Kritik und sehe diese als Chance, meine Arbeit weiterzuentwickeln.

#### 4. Ziele der Erziehungspartnerschaft:

- Wohl des Kindes: Das Wohl und die bestmögliche Förderung des Kindes stehen im Mittelpunkt der Erziehungspartnerschaft.
- Gemeinsame Verantwortung: Eltern und Kindertagespflegeperson tragen gemeinsam Verantwortung für die Erziehung und Bildung des Kindes.
- Kontinuität in der Erziehung: Durch den regelmäßigen Austausch und die Abstimmung der Erziehungsvorstellungen wird eine Kontinuität zwischen Elternhaus und Kindertagespflege gewährleistet.
- Stärkung der Elternkompetenz: Die Erziehungspartnerschaft trägt dazu bei, die Kompetenzen der Eltern in Erziehungsfragen zu stärken.

34

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein fortlaufender Prozess, der von gegenseitigem Respekt, Vertrauen und Wertschätzung geprägt ist. Durch eine gelungene Erziehungspartnerschaft können wir gemeinsam die bestmöglichen Rahmenbedingungen für die Entwicklung und das Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes schaffen. Das im Bild angesprochene Thema: "Was können Fachkräfte, aber auch Eltern tun, um Kinder in ihren Kompetenzen bestmöglich zu stärken?", ist die Grundlage meiner Elternarbeit.



## Kooperation und Qualitätssicherung

Um eine hohe Qualität in meiner pädagogischen Arbeit zu gewährleisten und den Kindern ein anregendes und förderliches Umfeld zu bieten, lege ich großen Wert auf die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und die kontinuierliche Weiterentwicklung meiner fachlichen Kompetenzen.

### 1. Kooperation mit anderen Tagespflegepersonen und der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen und Unterhaching e.V.:

- Regelmäßiger Austausch: Ich stehe in regelmäßigem Kontakt mit anderen Tagespflegepersonen in Unterhaching und Umgebung. Dieser Austausch dient der kollegialen Beratung, der gegenseitigen Unterstützung und der Weitergabe von Erfahrungen.
- Vernetzungstreffen: Ich nehme an Vernetzungstreffen teil, die von der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen und Unterhaching e.V. organisiert werden. Diese Treffen bieten eine Plattform, um sich über aktuelle Themen in der Kindertagespflege zu informieren, sich fortzubilden und Kontakte zu knüpfen.
- Vertretungsregelung: Im Krankheitsfall werde ich durch eine qualifizierte Vertretungskraft der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen und Unterhaching e.V. unterstützt. Dies gewährleistet eine kontinuierliche Betreuung der Kinder und gibt den Eltern Sicherheit. Die Kontaktpflege steht in engem Verhältnis zur Tagespflegeperson und wird im Vorfeld mit einbezogen.
- Gemeinsame Aktivitäten: Gelegentlich unternehmen wir mit anderen Tagespflegepersonen und ihren Tageskindern gemeinsame Ausflüge oder Aktivitäten, um den Kindern die Möglichkeit zu bieten, auch mit anderen Kindern in Kontakt zu kommen und neue Erfahrungen zu sammeln.



- Fachliche Beratung: Die Nachbarschaftshilfe Taufkirchen und Unterhaching e.V. bietet fachliche Beratung und Unterstützung in allen Fragen rund um die Kindertagespflege an.

## 2. Zusammenarbeit mit dem Landratsamt München:

- Fachberatung: Das Landratsamt München ist die zuständige Behörde für die Kindertagespflege. Ich stehe in regelmäßigem Kontakt mit der Fachberatung und nutze deren Beratungsangebote.
- Fortbildungen: Das Landratsamt und andere Anbieter bietet regelmäßig Fortbildungen für Tagespflegepersonen an, die ich zur Erweiterung meiner fachlichen Kompetenzen nutze.
- Qualitätsstandards: Ich halte mich an die gesetzlichen Vorgaben und die Qualitätsstandards des Landratsamtes München für die Kindertagespflege.
- Überprüfung: Das Landratsamt überprüft regelmäßig die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben und der Qualitätsstandards in meiner Kindertagespflege.

36

## 3. Besuch von Fortbildungen:

Die kontinuierliche Weiterentwicklung meiner fachlichen Kompetenzen ist mir sehr wichtig. Daher besuche ich regelmäßig Fortbildungen zu verschiedenen pädagogischen Themen, wie z.B.:

- Entwicklungspsychologie in den ersten Lebensjahren
- Sprachförderung in der Kindertagespflege
- Bindungsorientierte Pädagogik
- Kreativitätsförderung
- Bewegung und Gesundheit
- Erste Hilfe am Kind
- Rechtliche Grundlagen der Kindertagespflege



Durch die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen bleibe ich auf dem neuesten Stand der pädagogischen Erkenntnisse und kann meine Arbeit kontinuierlich weiterentwickeln.

#### 4. Qualitätssicherung durch Reflexion:

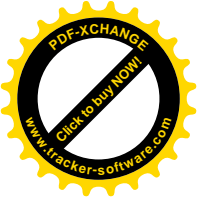
- Selbstreflexion: Ich reflektiere meine pädagogische Arbeit regelmäßig und hinterfrage meine Methoden und mein Handeln. Die Dokumentation dient mir dabei als wichtiges Instrument.
- Austausch im Team: Der Austausch mit anderen Tagespflegepersonen und der Fachberatung bietet mir wertvolle Impulse und neue Perspektiven für meine Arbeit.
- Elterngespräche: Die Rückmeldungen der Eltern sind für mich eine wichtige Quelle, um meine Arbeit zu reflektieren und gegebenenfalls anzupassen.

37

---

#### Anhang:

- Einverständniserklärung der Eltern für die Veröffentlichung von Fotos:
  - Im Anhang befindet sich eine Vorlage für eine Einverständniserklärung der Eltern zur Veröffentlichung von Fotos, die in der Kindertagespflege gemacht werden (z.B. für das Portfolio, die Homepage, Dokumentationen). Diese Einverständniserklärung wird den Eltern zu Beginn des Betreuungsverhältnisses ausgehändigt und nur mit deren ausdrücklicher Zustimmung verwendet.
  - Mir ist der sensible Umgang mit Fotos von Kindern sehr wichtig. Ich achte darauf, dass die Fotos die Kinder in positiven und alltäglichen Situationen zeigen und ihre Persönlichkeitsrechte wahren.



- Referenzen von Eltern:

- Auf Wunsch können interessierte Eltern gerne Kontakt zu ehemaligen Eltern aufnehmen, um sich ein Bild von meiner Arbeit zu machen.

Durch die enge Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen und die kontinuierliche Reflexion meiner Arbeit stelle ich eine hohe Qualität in meiner Kindertagespflege sicher und biete den Kindern eine liebevolle, anregende und förderliche Umgebung, in der sie sich optimal entwickeln können.